

ENTOMOLOGISCHER ANZEIGER

Offizielles Organ des Verbandes Deutschsprachlicher Entomologen-
Vereine (V. D. E. V.) E. V. — Sitz: Frankfurt (Main).

Herausgegeben und redigiert von Adolf Hoffmann, Wien.

4. Beitrag zur Kenntnis der Carabidae. Neue Styphlomerus-Arten aus Afrika.

Von Max Liebke, Hamburg.

Styphlomerus Titschacki m.

Kopf, Halsschild, Unterseite und Beine rötlichgelb, Fühlerglied 1 gelb, 2—7 braun, der Rest fehlt, Mundteile gelb mit Ausnahme der braunen Tasterspitzen, Kopfschild zwischen den Augen leicht angedunkelt, hinter den Augen an der Schläfe ist ein kleiner brauner Fleck, die Augen sind grau mit schwarzem Fleck; Halsschild auf der Scheibe leicht angedunkelt.

Flügeldecken mit je drei gelben Flecken von denen einer neben dem Schildchen liegt, weder die Naht noch die Basis berührend, er ist rundlich und bedeckt den 2., 3. und 4. Zwischenraum, am Schulterwinkel liegt ein zweiter, größerer, kaum von dem ersteren getrennt, er reicht von 5. Zwischenraum bis zum Seitenrand, diesen aber nirgends berührend, er nimmt etwa ein Drittel der Länge ein, der dritte Fleck liegt im letzten Drittel, ist quer, nach dem Seitenrande zu breit und bedeckt den 3. bis 9. Zwischenraum, die Seitenkante nicht berührend.

Der Kopf ist etwa so lang wie breit, Augen groß, vorstehend, der Kopfschild schwach gewölbt, hinter den Augen sich leicht in einer schwach einwärts gebogenen Flucht verengend; oben mit groben, runzligen Punkten dicht bedeckt, im Grunde aber fein punktiert.

Der Halsschild ist etwas breiter als der Kopf mit den Augen, so lang wie dieser, Seiten in der vorderen Hälfte stark gerundet, hinter der Mitte viel schmaler werdend, letztes Drittel fast parallel, Hinterwinkel etwas nach außen vorragend, an der Basis schräg abgestutzt, Vorder- und Seitenrand kräftig gerandet, Mittelfurche kräftig, in den Hinterwinkel ein tiefes, längliches Grübchen; Punktierung wie beim Kopf.

Die Flügeldecken sind annähernd parallel, mit deutlichen, aber gut abgerundeten Schultern. Die Seiten bis zur Mitte wenig, im letzten Drittel stärker gerundet, Spitze gerade, leicht ausgerandet abgestutzt; die Punktstreifen sind flach, mit großen, queren, gänzlich flachen Punkten. Diese nur auf den hellen Flecken deutlich sichtbar durch die dunklere Randfärbung. Die Zwischenräume sind leicht gerippt, kräftig raspelartig punktiert, im Grunde sehr fein und dicht längsgerunzelt, die Oberfläche daher vollkommen matt.

Länge 6·8 mm. Tina, Kamerun, Juli 1912. 1 Stück im Zoologischen Museum Hamburg.

Steht dem *St. fuscifrons Fairmaire* sehr nahe, ist aber durch die Flügeldeckenzeichnung und andere Halsschildpunktiertung gut zu unterscheiden. Auch *St. Perrieri Fairm.* steht er nahe durch die gleiche Oberflächenbehaarung, gleiche Form und ähnliche Zeichnung.

Styphlomerus Gebieni m.

Dem Vorigen ähnlich, jedoch ist der Halsschild schmaler, besonders die Basis desselben; Flügeldecken mit deutlicher Schulter, diese etwas schräg abfallend, die Seiten noch weniger gerundet, auf jeder Decke nur zwei Flecke, der erste derselben, länglich, nimmt den 6., 7. und 8. Zwischenraum ein, der Zweite liegt vor der Spitze, annähernd rundlich, den 5. bis 9. Zwischenraum bedeckend, beide sind von Seitenrand, Basis und Spitze isoliert; Schildchen gelb.

Kopf und Halsschild punktiert und gefärbt wie bei *St. Titschacki*. Taster, Beine und Unterseite einfarbig rötlichgelb, Fühler gelb, 2., 3. und 4. Glied vollständig, 5. und 6. Glied zum Teil geschwärzt, letzte Dorsalergite in der Mitte dunkel. Die Behaarung ist wie bei *St. Titschacki*.

Länge 6·5 mm. 1 Stück aus Buschiri, Kamerun 1912, im Zoolog. Museum Hamburg; 1 Stück aus Joko, Kamerun in der Sammlung des Herrn Langenhan, Gotha.

Styphlomerus kamerunus m.

Kopf, Halsschild, Mundteile, Beine und Unterseite zum Teil rötlich gelb, die seitlichen Partien sowie der Hinterleib sind braun, der Kopf hat auf dem Scheitel einen unbestimmten dunkleren Fleck und an der Schläfe dicht am Augenhinterrande einen schwarzbraunen, deutlichen Fleck. Dieser ist größer als bei den beiden vorhergehenden Arten und zieht sich rings um die Augen

schmal und scharf entlang, am Augenvorderrand sich wieder zu einen Fleck erweiternd; Mandibeln an der Spitze braun, die Fühler haben das Basalglied gelb, die nächsten Glieder dunkelbraun, gegen die Spitze werden die Glieder an der Außenseite rotgelb, das letzte ist fast ganz rotgelb. Der Halsschild hat auf der Scheibe jederseits der Mittelfurche einen sehr schmalen, schwarzen Längswisch, welcher weder Vorder- noch Hinterrand erreicht.

Das Schildchen ist gelb, die Flügeldecken schwarz und tragen im letzten Drittel ihrer Länge außer einen rundlichen, gelbroten Fleck, den 5. bis 8. Zwischenraum bedeckend. Die letzten Dorsalergite sind schwarzbraun mit schmalen, gelben Rändern.

Kopf und Halsschild stimmen in der Form mit *St. Titschacki* überein. Die Flügeldecken sind jedoch viel schlanker und etwas länger, Schultern mit deutlichem Winkel, dahinter in leicht geschwungener Linie erweitert, hinter der Mitte am weitesten, von dort zu den breit abgerundeten Hinterwinkeln abfallend, Spitze gerade abgestutzt, etwas einwärts geschwungen, die Punktstreifen ebenso, mit breiten, gänzlich flachen Punkten, welche auf den gelben Flecken deutlich sichtbar sind, Zwischenräume leicht gerippt, etwas stärker als bei *St. Titschacki*, Punktierung und Grundskulptur ebenso.

Halsschild und Flügeldecken sind dicht goldgelb leicht anliegend behaart, der Kopfschild mehr zerstreut behaart und abstehend.

Länge 7 mm. Joko, Kamerun, Juli 1912. Ein Stück im Zool. Museum Hamburg.

Diese Art hat große Ähnlichkeit mit *St. sinus* All., ist aber zu unterscheiden durch den unbestimmten Fleck auf dem Kopfschild, welcher bei *sinus* deutlich gabelförmig ist, sowie durch die vollkommen einfarbigen Beine, die mittleren Rippen sind in ihrer ganzen Länge deutlich stärker als die übrigen. Von *fuscifrons* Fairm. (*impressifrons*) mit welcher Alluaud seinen *St. sinus* vergleicht, ist *kamerunus* ebenfalls zu unterscheiden durch größere Punktierung auf Kopf und Halsschild, der Kopf ist nicht in so großem Umfange verdunkelt, die größte Breite der Flügeldecken liegt bedeutend hinter der Mitte und nicht in der Mitte, außerdem trägt die Flügeldecke bei *fuscifrons* keinen Fleck.

Styphlomerus piccolo m.

Gelb, die Stirn an der Vorderkante, die Oberlippe und die Mandibeln angebräunt, Fühler schwarzbraun mit gelbem Basalglied, Kopfschild hinten in der Mitte mit unbestimmtem dunklen Fleck,

ebenso der Halsschild an der Basis. Die Flügeldecken sind schwarzbraun, mit sehr schmalem, gelben Seitenrand, um das gelbe Schildchen herum ein länglich dreiecker Fleck, ein großer länglicher beginnt im Schulterwinkel und nimmt ein Drittel der Flügeldeckenlänge ein, seitlich reicht er vom 6. Zwischenraum bis zum Seitenrand, wo er mit der gelben Borte verschmilzt, ferner liegen zwei Flecken vor der Flügeldeckenspitze nebeneinander, ein großer äußerer vom 6. Zwischenraum bis zum Seitenrand den Winkel ausfüllend und ein kleiner innerer auf dem 3. und 4. Zwischenraum, dieser erreicht nicht den Spitzenrand; alle diese Flecke auf den Flügeldecken sind nicht scharf umrandet, sondern verschwommen; Beine und Unterseite gelb, Hinterleib leicht angedunkelt.

Die Form gleicht ziemlich den des *St. Titschacki*, aber der Halsschild hat die Seiten vor den Hinterwinkeln viel stärker ausgeschwungen, die Hinterwinkel daher stärker vorstehend, die Schultern sind gerade, nicht nach hinten abfallend.

Kopf und Halsschild sind grob aber flach quer gerunzelt mit groben Punkten dazwischen. Der Kopf ist sehr spärlich gelb behaart, der Halsschild etwas dichter, die Flügeldecken sind gleichmäßig ganz flach anliegend gelb behaart, die Punktstreifen sind nur auf den gelben Flecken an ihren dunkleren Punkten sichtbar, sonst sind diese vollständig verloschen. Die Zwischenräume sind leicht rippenartig gehoben, gleichmäßiger als bei *Gebieni*, im Grunde sind sie sehr fein und dicht punktiert, dazwischen mit groben, flachen Punkten, die Oberseite hat etwas matten Glanz.

Länge 48 mm. Zukuledi, Deutsch-Ost-Afrika. 1 Stück in Sammlung Langenhan.

Von *St. placidus Péring.*, welchem die neue Art ebenfalls nahe steht, zu unterscheiden durch geradere Flügeldeckenseiten, einige eingestochene Punkte im Raum zwischen dem letzten Punktstreifen und dem Seitenrand, diese Punkte spricht Péringuey seinem *placidus* ausdrücklich ab, sowie durch den viel gröber punktierten Kopf und Halsschild.

Styphlomerus Hubenthali m.

Kopf und Halsschild einfarbig rotgelb, Fühlerglied 1 rotgelb, die übrigen braungelb, zur Spitze wieder heller werdend. Die Flügeldecken sind schwarzbraun, auf jeder Decke zwei gelbe Flecke, einer vor der Mitte, näher dem Seitenrande, auf dem 6. Zwischenraum beginnend bis hart an den Seitenrand, diesen berührend, er bedeckt die Schulterbeule vollständig ohne den Basalrand zu erreichen und endet nach hinten in etwa ein Drittel

der Länge, der zweite, hinter der Mitte liegende Fleck ist breiter, rundlich und kürzer, er bedeckt den 5. bis 8. Zwischenraum etwa, es läßt sich keine genaue Grenze ansetzen, da dieser, wie auch der vordere Fleck verschwommene Ränder hat; das Schildchen ist schwarz, die Beine sind gelb mit leicht angebräunten Knien, die Unterseite ist gelb, nur der Hinterleib ist braun bis auf die beiden letzten Ringe und die schmal gelben Hinterränder der übrigen. Die Epipleuren der Flügeldecken sind dunkelbraun wie die Flügeldecken oben.

Die Form ist dem *St. Tellini* Maindron ähnlich, jedoch ist der Halsschild vor dem Hinterwinkel kaum ausgeschweift, die Flügeldecken sind entfernt rechteckig mit deutlichem, aber abgerundetem Schulterwinkel, leicht gerundeten Seiten und breit abgerundeten Hinterwinkeln, die Spitze ist gerade abgestutzt, der Spitzenrand nicht ausgeschweift.

Kopfschild und Halsschild sind grob unregelmäßig gerunzelt, die Flügeldecken fein quer gerunzelt, im Grunde fein und ziemlich dicht punktiert; Ober- und Unterseite sind mit feinen, kurzen, gelben Härchen besetzt, welche auf dem Kopfe am spärlichsten und wirbelig stehen, auf Halsschild und Flügeldecken jedoch dichter, halbanliegend nach hinten gerichtet sind.

In Form und Zeichnung dem *St. Tellini* am ähnlichsten, jedoch fehlt die Spitzenmakel der Flügeldecken.

Länge 7 mm. Ghinda, Erythrea. 1 Stück in der Sammlung Langenhan.

Styphlomerus Langenhani m.

Kopf braungelb, an der Stirn dunkler, an der Basis heller, Taster gelb mit angedunkeltem Kieferntasterendglied, Fühler wie bei voriger Art. Halsschild gelb mit angedunkeltem Spitzenrand, Flügeldecken rötlichbraun mit je zwei gelben Flecken, die wie *Hubenthalii* gelegen und deren Ränder ebenso verschwommen sind, auch hier fehlt der bei *Tellini* anwesende Spitzenfleck, jedoch ist der Spitzenrand sehr fein gelb gefärbt.

Die Form ist im Ganzen die des Vorigen, doch sind die Seiten des Halsschildes nicht ausgeschweift, parallel, die Hinterwinkel infolgedessen nicht seitlich hervorragend, die Basis ist jederseits leicht schräg abgestutzt; die Seitenrandkante ist ziemlich breit und aufgebogen; die Flügeldecken sind im Ganzen breiter, seitlich stärker gerundet, die Oberseite gewölbter, die Zwischenräume wie dort leicht gerippt; die Skulptur und Behaarung ist die gleiche.

Länge 7 mm. Ghinda, Erythrea. 4 Stück in der Sammlung Langenhan.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologischer Anzeiger \(1921-1936\)](#)

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Liebke Max

Artikel/Article: [4. Beitrag zur Kenntnis der Carabidae. Neue Styphlomerus-Arten aus Afrika. 201-205](#)